

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

Der Verbandstag markiert wie gewohnt den Abschluss einer Legislaturperiode und bietet Anlass, sowohl auf die vergangenen drei Jahre zurückzublicken als auch einen Ausblick auf kommende Entwicklungen zu wagen. Hinter uns liegt eine Legislatur, die weniger von externen Krisen geprägt war, dafür aber umso stärker von strukturellen, organisatorischen und sportlichen Themen innerhalb des Verbandes.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor der vergangenen Jahre war die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Schiedsrichterwesen. Die enge Abstimmung zwischen Technischer Kommission und Schiedsrichtergremien hat maßgeblich dazu beigetragen, den Spielbetrieb stabil und qualitativ hochwertig zu gestalten. Dieser Schulterschluss ist ein wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung des Handballs im Land Brandenburg.

Auf bundespolitischer Ebene wurde durch den Beschluss des DHB-Bundesrates eine einheitliche Umbenennung der Ligen zur Saison 2024/25 umgesetzt. Diese Reform bringt mehr Klarheit und Vergleichbarkeit im deutschen Ligen-system. Begleitet wird sie jedoch weiterhin von einer intensiven Diskussion rund um die sogenannte „Haftmittelpflicht“ ab der Regionalliga. Auch wenn es Ausnahmeregelungen gibt, stößt diese Vorgabe nicht bei allen Vereinen auf Akzeptanz und wird uns sicherlich auch in den kommenden Jahren weiter beschäftigen.

Sportlich konnte der Verband in dieser Legislatur einen historischen Erfolg feiern: Der erstmalige Aufstieg des 1. VfL Potsdam in die Handball-Bundesliga stellt einen Meilenstein für den Brandenburger Handball dar – auch wenn der Aufenthalt in der höchsten Spielklasse auf ein Jahr begrenzt blieb. Dieser Erfolg zeigt dennoch eindrucksvoll, welches Potenzial in unseren Vereinen steckt.

Eine bedeutende strukturelle Neuerung stellt die Einführung eines zweiten Pokalwettbewerbs dar. Seit der Saison 2024/25 wird neben dem etablierten HVB-Pokal auch ein Verbandspokal ausgespielt. Ziel dieses Wettbewerbs ist es, insbesondere für unterklassige Mannschaften ab der Verbandsliga abwärts zusätzliche Anreize zu schaffen. Die freiwillige Teilnahme – ein vielfach geäußelter Wunsch der Vereine – unterstreicht die Akzeptanz dieses Formats. Analog zum HVB-Pokal wird auch hier ein Final-Four-Turnier (jeweils für Frauen und Männer) ausgetragen, das bereits im März stattfindet.

Der HVB-Pokal selbst hat in den vergangenen Jahren weiter an Professionalität gewonnen. Dies ist insbesondere dem unermüdlichen Einsatz des Organisationsteams rund um den Pokal-Staffelleiter zu verdanken. Dennoch besteht weiterhin Entwicklungspotenzial, vor allem im Bereich der Zuschauerresonanz. Eine stärkere Einbindung der Öffentlichkeit wird entscheidend sein, um die Attraktivität dieses sportlichen Highlights weiter zu steigern. Ungeachtet dessen bleibt das Final-Four eines der Aushängeschilder des Verbandes und ein wichtiger Baustein für die Gewinnung von Sponsoren.

Nicht alle angestoßenen Maßnahmen fanden jedoch die notwendige Mehrheit.

So wurde die verpflichtende Videoaufzeichnung in der Oberliga Männer von den betroffenen Vereinen mehrheitlich abgelehnt. Aus Sicht der Technischen Kommission stellt dies eine verpasste Chance dar, sowohl die sportliche Entwicklung als auch die Aus- und Weiterbildung der Schiedsrichter auf ein neues Niveau zu heben – insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen der Regionalliga.

Auch auf Regel- und Ordnungsseite gab es bedeutende Veränderungen. Mit der Saison 2025/26 wurde bundesweit eine Anpassung der Spielrechte beschlossen. Erstmals wird die Anzahl der möglichen Mannschaftseinsätze eines Spielers innerhalb eines Vereins begrenzt. Diese Maßnahme dient der Fairness und der klareren Strukturierung des Spielbetriebs, bringt jedoch zugleich neue Herausforderungen in der praktischen Umsetzung mit sich.

Ein zentrales Thema der Legislatur war zudem die Weiterentwicklung der Verbandsstrukturen. Gemeinsam mit Vertretern der Spielbezirke, der Technischen Kommission und des Schiedsrichterwesens hat sich das Präsidium intensiv mit einer Strukturreform zur Stärkung des Ehrenamtes beschäftigt. Ergebnis dieses Prozesses ist ein Vorschlag zur Satzungsänderung, der beim Verbandstag 2026 zur Abstimmung steht. Dieser sieht vor, die Organisation der untersten Spielerebenen (Kreisoberligen und Kreisligen) künftig zentral durch den HVB zu steuern. Ziel ist es, die ehrenamtlichen Strukturen zu entlasten und gleichzeitig eine einheitlichere Organisation des Spielbetriebs zu gewährleisten.

Ein weiterer Meilenstein steht bereits bevor: Die Einführung eines neuen digitalen Systems zur Spielplanung und Durchführung. Der DHB-Bundesrat hat im November 2025 die bundesweite Einführung zur Saison 2026/27 beschlossen. Damit wird das seit über einem Jahrzehnt etablierte nuLiga-System abgelöst. Die Umstellung wird alle Beteiligten fordern, bietet jedoch zugleich große Chancen für eine modernere, effizientere und zukunftssichere Organisation des Spielbetriebs.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die vergangene Legislatur von wichtigen strukturellen Weichenstellungen, sportlichen Höhepunkten und zugleich auch von Herausforderungen geprägt war. Die kommenden Jahre werden zeigen, inwieweit die angestoßenen Reformen ihre Wirkung entfalten und den Handballsport in Brandenburg nachhaltig stärken können.

Abschließend gilt der Dank allen Vereinen, Trainern, Schiedsrichtern, Kampfgerichten, Funktionären und ehrenamtlich Engagierten, die mit ihrem Einsatz den Spielbetrieb Woche für Woche ermöglichen. Ohne dieses Engagement wäre der Handballsport in unserem Land nicht denkbar.

Mit sportlichen Grüßen

Mathias Jeschke
Vizepräsident Spieltechnik
Handball-Verband Brandenburg e. V.